

Schwarzes Brett

Die wichtigsten Nachrichten vom Campus

UNIVERSITÄT GRAZ

Gipfel vor 40 Jahren

Das Institut für Kriegsfolgenforschung und das Institut für Geschichte sind Kooperationspartner einer Tagung in St. Pölten am 16. Mai, die sich dem 40-jährigen historischen Gipfeltreffen zwischen US-Präsident Jimmy Carter und Sowjet-Chef Leonid Breschnew in Wien 1979 widmet.

UNIVERSITÄT GRAZ

Achtung, Juristen!

Der Vizedekan der Jus-Fakultät der Uni Graz, Christoph Bezemek, erinnert die angehenden Jus-Studenten daran, sich rechtzeitig bis 15. Mai online anzumelden. Was in anderen Fächern längst Usus ist, ist nämlich für die Juristen an der Uni Graz Neuland: Es gibt ab heuer ein Zugangsverfahren.

MONTANUNIVERSITÄT LEOBEN

Keramische Werkstoffe im Mittelpunkt

260 Vertreter aus Universitäten und Industrie treffen sich derzeit zum Austausch über neue Werkstoffe und Technologien im Bereich Keramik in Leoben. Die 94. Jahrestagung der Deutschen Keramischen Gesellschaft, die mit der siebenten Jahrestagung der Ös-

terreichischen Keramischen Gesellschaft und der Keramik-Session des Schweizerischen Verbandes für Materialwissenschaft veranstaltet wird, befasst sich mit „Additiver Fertigung“ und „Zuverlässigkeit keramischer Strukturen und Prozesse“.

TU GRAZ

Fahrsimulator für Fahrschulen

Ziel ist es, die Unfallhäufigkeit zu verringern.

An der Technischen Universität Graz entwickeln Forscher am Institut für Fahrzeugtechnik zusammen mit Kollegen von Reco-Tech GmbH und Fraunhofer Austria im Auftrag des Verkehrsministeriums Maßnahmen, um die Häufigkeit von Unfällen zwischen Autos und Motorrädern zu

verringern (rund 4300 Unfälle pro Jahr in Österreich). Meist werden Motorradfahrer von Autofahrern übersehen.

Zwei Ansätze verfolgten die Spezialisten: Zum einen sollen Führerscheinanwärter mit spezieller Simulationssoftware im Rahmen ihrer Ausbildung zu dem Thema trainiert werden. Zum anderen wollen die Forscher untersuchen, wie man Warnsysteme in Autos speziell für diese Problematik einsetzen könnte.

Im Rahmen der Studie, an der 80 Führerscheineulinge Grazer Fahrschulen bisher teilnahmen, zeigte sich, dass ein gezieltes Training sehr viel erreichen kann.



Training im Simulator

TU GRAZ

Lesestoff für die Regionen

Ein Projekt unter Federführung der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule entwickelt besondere regionale Lesetexte für Volksschüler.

Von Norbert Swoboda

Das jedes Kind eine höchst individuelle Persönlichkeit ist, die sich in unterschiedlicher Weise entwickelt und Fähigkeiten erlernt, ist an sich eine Binsenweisheit. Dass das Lerntempo des einzelnen Kindes in der Schule beim Lehrtempo berücksichtigt werden soll, klingt logisch. Und doch gibt es bei den Lehrmaterialien große Lücken – etwa im Sachunterricht und beim Lesen.

Ein Projekt, das unter Federführung der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Graz (KPH) ab Juli startet, will hier Abhilfe schaffen: Es sollen vier verschiedene Textfassungen zu regionalen Sachunterrichtsthemen für die vierte Klasse Volksschule verfasst werden (siehe ein kleines

Beispiel unten zur Riegersburg). Für Schüler, die sich mit dem Lesen schwertun, gibt es eine sehr einfache Version mit kurzen, unkomplizierten Sätzen und keinen Fremdwörtern. Abgestuft bis hinauf zu jenen

Schülern, die beim Lesen besonders begabt sind, werden die Texte immer komplexer und ausgefeilter. „Eines der Ziele des Projektes ist es, solche Materialien regional zur Verfügung zu stellen. Denn es gibt zwar vereinzelt differenzierte Texte zum Thema Gesundheit oder zum Thema Wald, vielleicht sogar solche

Texte für den Grazer Uhrturm, aber nicht für Sehenswürdigkeiten in den Bezirken“, erklärt Projektleiterin Lisa Paleczek von der KPH.

Das Besondere dabei: Die Beispieltexte sollen in Kleingruppen von Schülern der ach-



Projektleiterin Lisa Paleczek, KPH

LESEBEISPIEL

SCHWIERIG

Die Riegersburg steht im Südosten der Steiermark auf einem sehr hohen Felsen, der vor langer Zeit ein Vulkan war. Durch die erhöhte Lage der Burg ist sie bereits von Weitem gut erkennbar.



Kinder lernen unterschiedlich: Mit neuen Texten mit regionalen Inhalten soll das Lesen geübt werden PICASA

ten Schulstufe (NMS, Gymnasium) erstellt werden. Bekanntlich lernt man ja am meisten dann, wenn man jemand anderem etwas beibringt. Außerdem sollen dabei Kontakte zwischen den Volksschulen und weiterführenden Schulen gestärkt werden.

Das Projekt, an dem auch Kollegen von der Universität Graz (Su-

sanne Seifert), der pädagogischen Hochschule (Gerda Kernbichler) und einer Lernsoftware-Firma (David Wohlhart) mitarbeiten, setzt dabei auf zwei verschiedene Schienen: Einerseits werden klassische Printmaterialien erstellt, andererseits werden die Texte auf eine digitale Lernplattform gestellt. Fünf steirische Regionen mit jeweils vier bis acht Schulklassen sind beteiligt.

Da es auch ein Forschungsprojekt (vom Land finanziert) und Teil der Habilitation von

Paleczek ist, werden einige Forschungsfragen untersucht: Welche Kanäle (Print/digital) werden von den Volksschülern wie angenommen? Wie ist der Lernfortschritt? Wie geht es den älteren Schülern beim Ausarbeiten? Zudem ist ein Lesetest geplant, der auf österreichische Verhältnisse (u. a. Mehrsprachigkeit!) eingeht.

Interessierte Lehrer können sich bis 15. Juni mit der Projektleiterin unter lisa.paleczek@kphgraz.at in Verbindung setzen.

LEICHT

Die Riegersburg ist im Südosten der Steiermark. Du kannst die Riegersburg schon von weit weg gut sehen. Sie steht auf einem hohen Felsen. Der Felsen war einmal ein Vulkan.

DREI FRAGEN AN ...



... Lydia Omuko-Jung, Expertin für Klimaschutzrecht. Sie forscht an der Universität Graz UNI GRAZ

1 Worum geht es in Ihrer Forschung?

LYDIA OMUKO-JUNG: In der UN-Klimarahmenkonvention werden die Emissionsminderungsziele der Länder und die Verantwortung für die Emissionen am Produktionsort festgelegt. So können Staaten kohlenstoffintensive Rohstoffe importieren und konsumieren, ohne die Verantwortung für Emissionen zu übernehmen. Für meine Doktorarbeit analysiere ich rechtliche Aspekte von politischen Instrumenten, die verbrauchsorientierte Emissionen in einem Land wie Österreich effektiv regulieren könnten.

2 In welchem größeren Zusammenhang steht diese Forschung?

Die nationale Umsetzung verbrauchsorientierter Klimaschutzpolitik wird aufgrund globaler Verflechtungen auch international Auswirkungen haben. Daher müssen solche Maßnahmen im Rahmen mehrerer Rechtssysteme geprüft werden.

3 Wie sind Sie zu Ihrem Fach gekommen?

Ich begann, mich während des Studiums dafür zu interessieren, wie das Gesetz zur Bekämpfung des Klimawandels eingesetzt werden kann. Als Rechtsanwältin sammelte ich Erfahrung in Umweltprozessen. Jetzt möchte ich meine Expertise vertiefen, um sie später in Forschung, Lehre und Beratung weiter einsetzen zu können.